

Mein Ordner Leben und Arbeit (OLA)

- ein Lern- und Arbeitsmittel für Schülerinnen und Schüler
mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt
geistige Entwicklung

Handreichung für Pädagoginnen und Pädagogen



IMPRESSUM

Herausgeber:

LSJ Sachsen e.V.

Hoyerswerdaer Str. 22, 01099 Dresden

Tel.: 0351 4906867, Fax: 0351 490 6874

E-Mail: info@berufswahlpass-sachsen.de

Autorin:

Dr. Antje Finke

Projektschulen:

Robinsonschule Dresden, Schule „Am Zeisigwald“ Chemnitz, Dr.-Pienitz-Förderschule Pirna

Förderhinweis:

Das Projekt zur Entwicklung des Portfolios MEIN ORDNER LEBEN UND ARBEIT wurde im Rahmen der Zusammenarbeit in der Allianz Arbeit + Behinderung durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus, das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, die Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen, und den kommunalen Sozialverband Sachsen unterstützt. Es ist Bestandteil der Initiative Inklusion und wurde aus Mitteln des Ausgleichsfonds durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

Die Nutzungsrechte für den Titel MEIN ORDNER LEBEN UND ARBEIT bzw. ORDNER LEBEN UND ARBEIT sind an die Standardinhalte und an den Originalordner gebunden.

© LSJ Sachsen e. V. – Dresden, Oktober 2014

INHALTSÜBERSICHT

	SEITE
1. ANLIEGEN UND PHILOSOPHIE	1
2. GRÜNDE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM OLA.....	2
3. AUFBAU DES OLA.....	3
4. GRUNDSÄTZLICHES ZU ARBEITSWEISE UND UMGANG.....	5
5. EINFÜHRUNG DES OLA AN DER SCHULE.....	6
6. KOOPERATIONSARBEIT MIT EXTERNEN PARTNERN.....	9
7. PRAXISERFAHRUNGEN UND PRAKTIKA.....	12
8. SELBST- UND FREMDEINSCHÄTZUNGEN.....	15
9. BEZUGSMÖGLICHKEIT, WEITERE INFORMATIONEN UND MATERIALIEN.....	16
QUELLEN.....	18

1. ANLIEGEN UND PHILOSOPHIE

Die erfolgreiche Lebensbewältigung mit der Erwerbstätigkeit im Zentrum ist das zentrale Ziel einer zeitgemäßen Berufsorientierung. Das gilt auch für Schülerinnen und Schüler¹ mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, denen Chancen eröffnet werden sollen, sich in Richtung allgemeiner Arbeitsmarkt zu orientieren.

Ein erweitertes Verständnis von **Berufsorientierung als Lebenswelt- und Persönlichkeitsorientierung** ist dafür grundlegend. Dieses Verständnis beschränkt sich nicht nur auf die konkrete Teilhabe am Arbeitsleben, sondern schließt alltagspraktische Dinge ein wie Wege bewältigen, soziale Beziehungen gestalten sowie Ämter und Zuständigkeiten kennen. Eine so verstandene Berufsorientierung ist die gemeinsame Gestaltungsaufgabe von Schule, Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und den Partnern aus den Agenturen für Arbeit, den Integrationsämtern und der Wirtschaft. Zudem sind geeignete Instrumente notwendig, die dies umzusetzen ermöglichen.

Anliegen des Portfolios MEIN ORDNER LEBEN UND ARBEIT (OLA) ist es, die Berufsorientierung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zu fördern. Für die Unterstützung einer zeitgemäßen Berufsorientierung im Zusammenwirken der Akteure hat sich nicht nur an sächsischen Oberschulen und Schulen zur Lernförderung das Portfolio Berufswahlpass als geeignet erwiesen. Mit dem OLA liegt nun für Schüler mit Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ein vergleichbares Instrument vor. Jeder Schüler soll über eine persönliche Dokumentation verfügen können, in der die eigenen Wünsche und Vorstellungen zu Leben und Arbeit, die persönlichen Kompetenzen sowie Praxiserfahrungen zusammengefasst sind. MEIN ORDNER LEBEN UND ARBEIT wurde in einem zweijährigen Teilprojekt im Rahmen der Initiative Inklusion mit drei sächsischen Schulen für geistig Behinderte² entwickelt und erprobt. Ein wesentliches Augenmerk war darauf gerichtet, die Kooperationsarbeit zu unterstützen, insbesondere die Vernetzung der Arbeit von Schule und Integrationsfachdienst.

Ein Portfolio ist eine strukturierte Zusammenstellung von Unterlagen, um Lernprozesse zu dokumentieren. Dazu zählen Arbeitsblätter, Informationsblätter, Einschätzungen, Zertifikate, Teilnahmebescheinigungen und anderes mehr.

¹ Der besseren Lesbarkeit wegen wird im Folgenden auf die jeweilige weibliche Personenbezeichnung verzichtet. Es sind jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

² siehe Impressum

MEIN ORDNER LEBEN UND ARBEIT ist als Lern- und Arbeitsinstrument für Schüler in der Werkstufe³ konzipiert. Es dient dazu, Erfahrungen und Ergebnisse theoretischen und praktischen Lernens systematisch zu erfassen, individuelle Übergangsstrategien zu planen und eine weitgehend selbstständige Lebensführung zu unterstützen.

Die Inhalte des OLA orientieren sich am sächsischen Lehrplan der Schule für geistig Behinderte. Der Lehrplan trägt dem erweiterten Verständnis von Berufsorientierung umfassend Rechnung. In der Werkstufe realisieren die Schüler ihre berufliche Grundbildung in den Lernbereichen des grundlegenden und fachorientierten Unterrichts. Die Lernbereiche des Lehrplans dienen in ihrer Gesamtheit der Förderung von Berufsorientierung im Sinne von Persönlichkeits- und Lebensweltorientierung: neben ARBEIT UND BERUF gibt es zahlreiche Lernbereiche, in denen lebenspraktische Grundlagen vermittelt werden wie z. B. SELBSTVERSORGUNG - WOHNEN, HAUSWIRTSCHAFT SOWIE HEIMAT UND VERHALTEN IM STRAßENVERKEHR.

2. GRÜNDE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM OLA

Warum sollte eine Schule mit dem ORDNER LEBEN UND ARBEIT arbeiten? Die Vorteile für Schüler, für Pädagogen, Praxispartner und weitere Beteiligte liegen auf der Hand: Der OLA dient als Strukturgeber, der im Sinne eines roten Fadens oder Grundgerüsts die systematische Bearbeitung der Themen und Inhalte in der Werkstufe ermöglicht. Mit Hilfe der enthaltenen Arbeitsblätter können Praxiserfahrungen, Leistungen und Kompetenzen des Schülers ab dem ersten Werkstufenjahr prozessbegleitend dokumentiert und lebenspraktische Informationen gesichert werden. Damit werden die Lernprozesse des Schülers kontinuierlich unterstützt.

Wird der OLA als zentrales Lern- und Arbeitsmittel in der Werkstufe genutzt, können darin alle Beiträge der Schule und ihrer Partner übersichtlich und strukturiert zusammenfließen. Auf diese Weise entsteht Transparenz hinsichtlich der Inhalte und Maßnahmen sowie hinsichtlich des individuellen Entwicklungsstandes jedes Schülers.

Zugleich werden die Abstimmung der Maßnahmen und Angebote erleichtert und die Nachhaltigkeit der Einzelbeiträge erhöht, wodurch insgesamt die Qualität der Kooperationsarbeit mit externen Partnern steigt. Für den Schüler ist sein ORDNER LEBEN UND ARBEIT ein persönlicher Begleiter im Verlauf der Werkstufe und darüber hinaus.

³ oder mit der Werkstufe vergleichbaren Lernarrangements

Im Zeitverlauf erarbeitet sich der Schüler eine persönliche Dokumentation, in welcher seine Wünsche und Vorstellungen zu Arbeit und Leben, seine Kompetenzen und Praxiserfahrungen sowie wichtige lebenspraktische Informationen zusammengefasst sind. Damit entsteht ein umfassendes, individuelles Ergebnis, das dem Schüler und seinen Unterstützern eine solide Grundlage für den Übergang von der Schule in das Arbeitsleben bietet. Auch nach der Schulzeit können die lebenspraktischen Informationen im OLA für den jungen Erwachsenen von Nutzen sein.

3. AUFBAU DES OLA

MEIN ORDNER LEBEN UND ARBEIT besteht aus einem DIN-A4 Ringordner mit Registerblättern sowie mit Arbeits- und Informationsblättern. Die Gliederung in fünf Teile wird durch die Farben der Registerblätter und durch die Symbole in der Kopfzeile der Inhaltsblätter sowie auf deren rechtem Rand deutlich. Hinsichtlich der Arbeits- und Informationsblätter gibt es **Standardinhalte**, die in jedem OLA bei Lieferung enthalten sind. Und es gibt **Ergänzungsinhalte**, die nur in Lehrerexemplaren zur Verfügung gestellt werden. Diese Inhalte werden nicht für alle Schüler relevant, deshalb entscheidet der Lehrer über den individuellen Einsatz.

Inhaltsübersicht

Teil 1 Meine Familie und ich (orange, Symbol Herz)

enthält Inhaltsblätter

- zum persönlichen Steckbrief und zum Bestimmen von Vorlieben und Interessen
- zur Übersicht über die Familie und wichtige Personen
- zum Nachdenken über die Zukunft
- für Selbst- und Fremdeinschätzungen zu Stärken und Schwächen

Als Ergänzungsinhalte gibt es ein Übersichtsblatt für die Medikamenteneinnahme und zum Nachdenken über eine eigene Familie.

Teil 2 Meine Arbeit (blau, Symbol Dreieck)

enthält Inhaltsblätter

- zum Bestimmen von Interessen in Bezug auf Arbeitsorte und berufliche Tätigkeiten
- zum Kennenlernen von Arbeitsorten und beruflichen Tätigkeiten
- zur Übersicht über Praktika
- für Selbst- und Fremdeinschätzungen für das Praktikum
- mit Informationen zum Arbeitsschutz und mit einer Packliste für die Arbeitstasche

Ergänzungsinhalte gibt es zum Thema Bewerbung und Berufswegentscheidung, zudem sowie Kopiervorlagen für Kurzeinschätzungen und Zertifikate.

Teil 3 Mein Zuhause und mein Heimatort (gelb, Symbol Stern)

enthält Inhaltsblätter

- zum eigenen Zuhause
- zu Wegen im Alltag
- zu Einkaufsmöglichkeiten
- zu Wohnformen nach der Werkstufe
- zur Überprüfung der Voraussetzungen für bestimmte Wohnformen

Ergänzungsinhalte gibt es zu den Themen Kosten für Wohnen und Essen, die Wohnung sauber halten sowie Gefahren zu Hause vermeiden.

Teil 4 Meine Freizeit und meine Freunde (grün, Symbol Kreis)

enthält Inhaltsblätter

- zur Auseinandersetzung damit, was Freunde sind
- zum Erfassen der Freizeitaktivitäten
- zu Freizeitangeboten in der Umgebung

Für diesen Teil werden als Ergänzungsinhalte angeboten:

- Packlisten für die Sporttasche, die Badetasche, den Reisekoffer
- Checklisten zur Vorbereitung einer Feier und zur Einladung zu einer Feier
- Checkliste für Verabredungen
- Hinweise zum Umgang mit dem Internet
- Hinweise für die Partnersuche
- Hinweise zum Verhalten bei Liebeskummer

Teil 5 Meine Helfer und meine Kontakte (rot, Symbol Pfeil)

enthält Inhaltsblätter

- mit wichtigen Notfallnummern
- für eine Adress- und Telefonliste
- für eine Geburtstagsliste

Ergänzungsinhalte gibt es zur Vorstellung des Integrationsfachdienstes und des Reha-Beraters der Agentur für Arbeit sowie zur Information über wichtige Ämter und Anlaufstellen.

4. GRUNDSÄTZLICHES ZU ARBEITSWEISE UND UMGANG

Die angebotenen Inhaltsblätter im OLA stellen eine Grundstruktur dar. Ihre Auswahl und Zusammenstellung erfolgte auf Grundlage von Lehrplanrecherchen und von Schwerpunkten, die die projektbeteiligten praxiserfahrenen Pädagogen gesetzt haben.

Es gibt selbstverständlich weitere für den ORDNER LEBEN UND ARBEIT relevante Inhalte. Eine Ergänzung um schuleigene Arbeitsblätter oder Material von externen Partnern ist daher jederzeit möglich und ganz im Sinne des Portfolioansatzes. Wenn schuleigenes Material für die Bearbeitung eines Themas geeigneter erscheint, können die entsprechenden Arbeitsblätter im OLA dagegen ausgetauscht werden.

Pädagogen, Eltern bzw. Personensorgeberechtigte und Schulpartner sollten den OLA gemeinsam mit dem Schüler um individuell wichtige Inhalte ergänzen. Auf vielen Inhaltsblättern findet sich das Kopiersymbol, d. h. diese Blätter sollten kopiert werden, damit sie mehrfach und zu verschiedenen Zeitpunkten zum Einsatz kommen können.

Alle bearbeiteten Inhalte, ob kopierte enthaltene Inhalte oder ergänzendes Material sollten (wieder) in den Teil eingeordnet werden, zu dem sie thematisch gehören. Die Zuordnung von ergänzendem Material muss für den Schüler logisch sein, am besten wird das Symbol des entsprechenden Teils wird oben auf die Seite gezeichnet. Die Ordnerinhalte werden sich somit von Schule zu Schule und auch von Schüler zu Schüler unterscheiden. Deshalb wurden die Inhaltsblätter nicht mit Seitenzahlen versehen. Jede einzelne Seite ist jedoch durch den Teil, die Überschrift und die Seitenzahl eindeutig zu benennen, z. B. Meine Arbeit (oder blauer Teil), Was ich arbeiten möchte, 2. Seite von 4 Seiten.

Generell erfolgt der Einsatz des ORDNER LEBEN UND ARBEIT im Unterricht als auch in Projekten und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Die Einsatzplanung nimmt die Schule vor und stimmt sie mit ihren Partnern wie z. B. den Praktikumsbetrieben, dem Integrationsfachdienst und der Agentur für Arbeit ab. Alle mit dem und vom Schüler erarbeiteten Ergebnisse werden kontinuierlich im OLA gesichert. Nur im Zusammenwirken der Beteiligten kann das Potenzial des Portfolios erschlossen werden.

Die Empfehlungen für den Umgang mit dem OLA basieren auf langjährigen Erfahrungen mit dem BERUFSWAHLPASS an Oberschulen und Schulen zur Lernförderung sowie aus der Erprobungsphase des OLA an den Projektschulen.

Die Empfehlungen gehen von folgenden Prämissen aus:

- MEIN ORDNER LEBEN UND ARBEIT ist Eigentum des Schülers.
- Der OLA enthält vertrauliche Informationen.
- Der OLA soll in einem ordentlichen Zustand gehalten werden.
- Teile des OLA dienen Präsentationszwecken (z. B. für die Bewerbung).
- Der OLA muss in verschiedenen Fächern und Projekten verfügbar sein.
- Eltern bzw. Personensorgeberechtigte sollen Einsicht nehmen können.

Deshalb wird empfohlen,

- den OLA in der Schule verschlossen, aber mit leichtem Zugang für Schüler und Kollegen zu verwahren (z. B. in einem abschließbaren Schrank im Klassenzimmer).
- den OLA für konkrete Zeiten und Aufgaben mit nach Hause zu geben.
- dass sich Eltern bzw. Personensorgeberechtigte anhand des OLA regelmäßig, z. B. zu Elternabenden, über den Stand der Berufsorientierung ihres Kindes informieren können.

5. EINFÜHRUNG DES OLA AN DER SCHULE

Die Entscheidung, ob der ORDNER LEBEN UND ARBEIT als Lern- und Arbeitsinstrument an der Schule eingeführt wird, trifft die Schulleitung in Absprache mit den Pädagogen und der Elternvertretung. Die Schüler sollten den OLA immer zu Beginn der Werkstufe erhalten und dann kontinuierlich bis zum Verlassen der Schule damit arbeiten können. Die Arbeit mit dem OLA ist eine grundsätzliche Entscheidung, deshalb ist eine Vorlaufzeit für Planungen, Absprachen und Information aller wichtigen Partner notwendig.

Einsatzplanung und Grobkonzept zur Berufsorientierung

Für die Planung und Koordinierung des Einsatzes des ORDNER LEBEN UND ARBEIT ist eine Arbeitsgruppe empfehlenswert. Sie sollte sich aus in der Werkstufe tätigen Pädagogen und wichtigen Partnern zusammensetzen. Die Arbeitsgruppe erfasst zunächst die Inhalte und Maßnahmen der beruflichen Orientierung und Lebensplanung in der Werkstufe und deren Lernziele in einer Tabelle.

An dieser Stelle sei noch einmal auf das erweiterte Verständnis von Berufsorientierung, das dem OLA zugrunde liegt, verwiesen (siehe Kapitel 1). Die Abfolge der Inhalte und Maßnahmen sollte der zeitlichen Planung an der Schule entsprechen. Anschließend gehen die Kollegen den OLA und das Zusatzpaket mit den Ergänzungsinhalten Blatt für Blatt durch und stimmen den Einsatz der verschiedenen Inhaltsblätter ab. Zudem verständigen sie sich darüber, welche Materialien der Schule und der Schulpartner zusätzlich Eingang finden sollten. Die Festlegungen werden in die Tabelle eingetragen. Im Ergebnis entsteht ein Grobkonzept zur Berufsorientierung mit dem OLA (Beispiel siehe Seite 8). Damit wird die planerische Grundlage dafür gelegt, dass jeder Schüler zum Ende seiner Schulzeit über eine strukturierte Zusammenstellung seiner Ergebnisse im Prozess der Berufsorientierung und Lebensplanung verfügt.

Information der Kollegen

Berufsorientierung ist eine pädagogische Querschnittsaufgabe. Deshalb sollten alle Pädagogen unabhängig davon, ob sie aktuell in der Werkstufe tätig sind, über den ORDNER LEBEN UND ARBEIT informiert werden - im Idealfall im Rahmen eines Pädagogischen Tages. Es sollte aber mindestens eine Dienstberatung genutzt werden, um dem Kollegium Anliegen und Aufbau des Instruments zu erläutern. Eine PowerPoint-Präsentation, mit dem die Kollegen einfach und umfassend über den OLA informiert werden können, kann über die Homepage WWW.BERUFSWAHLPASS-SACHSEN.DE heruntergeladen werden. (siehe Kapitel 9).

Information der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten

Bevor jeder Schüler seinen OLA erhält, sollte er den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten in einem Elternabend vorgestellt werden. Hier wird die Arbeitsweise mit dem Instrument erläutert sowie anhand konkreter Inhalte anschaulich gemacht, dass in der Werkstufe wichtige Grundlagen für die weitere Lebensgestaltung des Kindes bzw. Jugendlichen gelegt werden. Diese Transparenz ermöglicht engagierten Eltern und Sorgeberechtigten zugleich die Prozessbegleitung und aktive Unterstützung ihres Kindes. Eine PowerPoint-Präsentation zur Vorstellung des OLA zum Elternabend kann über die Homepage WWW.BERUFSWAHLPASS-SACHSEN.DE heruntergeladen werden. Ebenso können Schulen Informationskarten zur Weiterreichung an die Eltern erhalten. (siehe Kapitel 9)

Beispiel: Grobkonzept zur Berufsorientierung der Schule X

INHALTE UND MAßNAHMEN	LERNZIELE DER SCHÜLER	DOKUMENTATION IM OLA	VERANTWORTLICH
Grundlegender und fachorientierter Unterricht insbesondere in den Lernbereichen Soziale Beziehungen, Heimat und Verhalten im Straßenverkehr, Selbstversorgung und Wohnen, Arbeit und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> - lebenspraktische Kompetenzen vertiefen und erweitern - Ämter und Sozialeinrichtungen kennenlernen - Helfer und Gesprächssituationen kennenlernen und üben 	Nutzung der Standardinhalte aus Teil 1 Meine Familie und ich Teil 3 Mein Zuhause und mein Heimatort Teil 4 Meine Freizeit und meine Freunde Teil 5 Meine Helfer und meine Kontakte sowie Einordnung ausgewählter schuleigener Arbeitsblätter und ausgewählter Ergänzungsinhalte aus dem OLA*	Kollegen W,X, Y, Z in Abstimmung
Projektunterricht, Lernen außer Haus Reinigung im Kindergarten, Wäscherei, Schulgartenprojekt, Übungswohnung	<ul style="list-style-type: none"> - lebenspraktische Kompetenzen erwerben, vertiefen und erweitern - Grundfertigkeiten und Haltungen für spätere Aufnahme einer einfachen Beschäftigung erwerben, vertiefen und erweitern 	je nach Projekt Nutzung ausgewählter Inhalte aus allen Teilen sowie die zusätzlicher schuleigener Arbeitsblätter*	Kollegen W, X
Praktika Praktikum 1. Werkstufenjahr, eine Woche, Gruppenpraktikum	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellungen über die Arbeitswelt entwickeln - berufliche Tätigkeiten kennenlernen - Einblick gewinnen in Arbeitsabläufe - Schlüsselkompetenzen entwickeln 	praktikumsrelevante Arbeitsblätter aus dem Teil 2 Meine Arbeit*	Kollegin Z
Praktikum 2. Werkstufenjahr, vier Wochen, Gruppenpraktikum	<ul style="list-style-type: none"> - berufliche Tätigkeiten erproben - Schlüsselkompetenzen vertiefen - vertiefende Erfahrungen zu den Anforderungen eines Arbeitsplatzes sammeln 	praktikumsrelevante Arbeitsblätter aus dem Teil 2 Meine Arbeit*	Kollegen Y, Z
Praktikum 3. Werkstufenjahr, zwei Wochen, Gruppenpraktikum	<ul style="list-style-type: none"> - berufliche Tätigkeiten erproben - Schlüsselkompetenzen vertiefen - berufliche Neigungen festigen 	praktikumsrelevante Arbeitsblätter aus dem Teil 2 Meine Arbeit*	Kollegen Y, Z
Einzelpraktikum in Zusammenarbeit mit dem IFD	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Arbeitsplätze kennenlernen, Schlüsselkompetenzen vertiefen, - üben, den Arbeitsweg allein zu bewältigen 	praktikumsrelevante Arbeitsblätter aus dem Teil 2 Meine Arbeit, Dokumente des IFD*	IFD-Mitarbeiter

*konkret einzutragen

Einführung mit den Schülern

MEIN ORDNER LEBEN UND ARBEIT ist in erster Linie ein Lern- und Arbeitsmaterial für den Schüler. Deshalb sind die Inhalte in Leichter Sprache verfasst. Leichte Sprache ist eine besonders einfache Ausdrucksweise in Wort und Bild nach festen Grundsätzen. Im Sinne eines besseren Verständnisses werden die Regeln von Rechtschreibung und Grammatik mitunter gebrochen. Leichte Sprache hat auch ihre Grenzen, insbesondere für Nichtleser. Abstrakte Begriffe wie z. B. Lernbereitschaft, Arbeitstempo oder Bewerbung sind nicht eindeutig als Bild darzustellen. Die verwendeten Wort-Bild-Verknüpfungen müssen daher eingeführt und erläutert werden.

Mit der Werkstufe beginnt für die Schüler ein neuer Abschnitt im Leben. Mit dem ORDNER LEBEN UND ARBEIT wird er für sie greifbar im eigentlichen Wortsinn. Um die Bedeutung des OLA zu betonen, empfehlen die Projektschulen, ein festes Ritual für die Übergabe einzuführen, in dem z. B. der Schulleiter jedem Schüler sein persönliches Exemplar überreicht. Daran sollten sich Projektstunden anschließen. Hier lernen die Schüler Funktion und Aufbau kennen und setzen sich mit den Begriffen und Wort-Bild-Verknüpfungen auseinander, wie sie im OLA vorkommen. Zudem wird das Namensschild und ein erstes Arbeitsblatt gemeinsam ausgefüllt und besprochen, z. B. im TEIL 1 das Arbeitsblatt ÜBER MICH.

6. KOOPERATIONSARBEIT MIT EXTERNEN PARTNERN

Jede Schule hat mehrere, meist langjährige Partner, die Beiträge zur beruflichen Orientierung und Lebensplanung leisten wie z. B. die Praktikumseinrichtungen und den Integrationsfachdienst. Mit Hilfe des ORDNER LEBEN UND ARBEIT kann die bestehende Kooperationsarbeit entscheidend verbessert werden. Wenn die Ergebnisse der Beiträge von Schule und Partnern im Portfolio strukturiert zusammenfließen, entsteht Transparenz. Das wiederum macht die Abstimmung der Inhalte und Maßnahmen leichter. Zugleich wird die Nachhaltigkeit der Einzelbeiträge erhöht, wenn sich die Beteiligten vor ihrem Angebot über die bereits bearbeiteten Themen und deren Ergebnisse informieren können.

Voraussetzung dafür ist, dass die externen Partner die grundsätzliche Arbeitsweise mit dem OLA kennen und wissen, wie sie ihren Beitrag dazu leisten können. Mit jedem Partner sollte deshalb durch einen jeweilig verantwortlichen Kollegen ein Gespräch geführt werden, in dem die Kooperation hinsichtlich ihrer Ziele und Ergebnisse betrachtet wird.

Im Zentrum sollten diese Fragen stehen:

- Welche Ziele bezogen auf die/den Schüler hat das Angebot?
- In welcher Form können Ergebnisse des Angebots verwertbar aufbereitet werden (z. B. als Tätigkeits- und Arbeitsplatzbeschreibungen)? Welche Arbeitsblätter des OLA können/sollten genutzt werden (z. B. Praktikumseinschätzungen)?
- Wie wird organisiert, dass die Ergebnisse im OLA gesichert werden und damit vom Schüler und seinen Unterstützern für weitere Schritte nutzbar sind?

Als Gesprächsgrundlage ist eine Tabelle wie auf Seite 11 hilfreich. Ausgefüllt ermöglicht sie eine gute Planung, Übersicht und Kontrolle. Eine Informationskarte, mit dem Schulpartner effektiv über den OLA informiert werden können, erhalten die Schulen mit der Zusendung der Ordner (siehe Kapitel 9).

Ergänzend zu den schulischen Maßnahmen der Berufsorientierung in der Werkstufe gibt es seit 2012 im Rahmen der Initiative Inklusion die Unterstützungsangebote der **Integrationsfachdienste** (IFD). Deren Anliegen ist es, Schülern unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen Chancen in Richtung Arbeitsmarkt zu eröffnen - als Alternative zu einer Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen. In Abstimmung mit der Schule und dem zuständigen Reha-Berater der Agentur für Arbeit realisiert der Integrationsfachdienst die folgenden Maßnahmen:

- Durchführung von Potenzialanalysen,
- Bildung eines Unterstützerkreises,
- Anbahnung und Begleitung von Praktika,
- Einberufung einer Berufswegekonferenz und sofern die Perspektive besteht,
- Begleitung des Übergangs in eine Beschäftigung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die Inhalte des ORDNER LEBEN UND ARBEIT sollen insbesondere auch die Tätigkeit des IFD unterstützen. Mit Hilfe des Informationsblatts DER IFD STELLT SICH VOR aus dem TEIL 5 MEINE HELFER UND MEINE KONTAKTE kann der Mitarbeiter dem Schüler seine Tätigkeit veranschaulichen.

Im Teil 2 MEINE ARBEIT bieten sich alle Inhalte an, vom IFD mit dem Schüler gemeinsam genutzt zu werden. Die abgestimmte Mehrfachnutzung von Arbeitsblättern durch die Schule und außerschulische Partner entspricht dabei ganz der Anlage des OLA als Portfolio. Eigene, geeignete Dokumente des IFD sollten im Sinne der Transparenz für alle Beteiligten eingeordnet werden. Als spezieller Ergänzungsinhalt steht das Arbeitsblatt MEINE BERUFSWEGENTSCHEIDUNG zur Verfügung. Es bezieht sich auf das Arbeitsblatt WAS UND WO ICH ARBEITEN MÖCHTE, AUSWERTUNG, auf dem die Möglichkeit der Bildung eines Unterstützerkreises genannt ist.

Tabelle: Beiträge unserer außerschulischen Partner (mit zwei Eintragungsbeispielen)

INHALT, AKTIVITÄT, ANGEBOT	EINRICHTUNG /ANSPRECHPARTNER	WELCHE LERNZIELE SOLLEN DIE SCHÜLER/SOLL DER SCHÜLER ERREICHEN?	WELCHE VERWERTBAREN ERGEBNISSE ERHALTEN DIE SCHÜLER? WO SIND DIESE IN DEN OLA EINZUHEFTEN?	FÜR INFO DES PARTNERS VERANTWORTLICHER LEHRER / ERLEDIGT BIS	KONTROLLFELD: AKTIVITÄT ERFOLGT/ ERGEBNIS GESICHERT
Praktikum in der Werkstufenphase 1, Gruppenpraktikum (Orientierungspraktikum)	Werkstatt X, Herr Y	<ul style="list-style-type: none"> - erste berufliche Tätigkeiten kennenlernen, - Arbeitsbedingungen erfahren, - Erfahrungen mit Wünschen abgleichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fremdeinschätzung MEIN PRAKTIKUM ..., EINSCHÄTZUNG ZUM ORIENTIERUNGSPRAKTIKUM, einzuheften im TEIL 2 MEINE ARBEIT 	Frau Z erledigt bis: Ende Sept.	X
Maßnahmen der erweiterten beruflichen Orientierung des IFD	IFD Stadt X, Frau XY	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Arbeitsplätze kennenlernen, - Schlüsselkompetenzen verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> - Auflistung ausgewählter Ergebnisse der Potenzialanalyse (Stärken etc.) - Arbeitsplatzbeschreibungen - Arbeitswegbeschreibung einzuheften im TEIL 2 MEINE ARBEIT 	Arbeitsgruppe erledigt bis: Ende Sept.	X

7. PRAXISERFAHRUNGEN UND PRAKTIKA

Praxiserfahrungen und Praktika sind verbindliche Bestandteile der Berufsorientierung mit hohem Stellenwert. Dafür sind grundsätzlich die Regelungen des §23a der Schulordnung für Förderschulen (SOFS) zu beachten. In der Schule, in Betrieben, in Werkstätten und weiteren außerschulischen Lernorten bereiten sich die Schüler auf das Arbeiten als entscheidenden Aspekt des Erwachsenenlebens vor und erwerben lebenspraktische Kompetenzen. Praktika können mit Hilfe des ORDNER LEBEN UND ARBEIT systematisch vorbereitet, zielgerichtet geplant und ausgewertet werden.

Praxiserfahrungen in der Schule oder in schulischen Projekten können mittels der Kopiervorlagen EINSCHÄTZUNG und ZERTIFIKAT dokumentiert werden. Sie werden als Ergänzungsinhalte für den TEIL 2 MEINE ARBEIT zur Verfügung gestellt. Die Kopiervorlage EINSCHÄTZUNG bietet die Möglichkeit, mit geringem Aufwand Tätigkeiten für eine Schülergruppe oder einen einzelnen Schüler im Sinne einer Rückmeldung zu dokumentieren. Angewendet werden kann es z. B. zum Nachweis von Tätigkeiten in Bereichen wie Zimmerreinigung, Schulgarten oder Wäschepflege. Besondere Leistungen oder besonderes Engagement einzelner Schüler können mit dem ZERTIFIKAT anerkannt werden. Da Lob und Anerkennung wichtige Entwicklungsanreize darstellen, sollten auch Bemühungen und kleine Erfolge ein Zertifikat wert sein. Es wird empfohlen, diese Belege hinter einem gesonderten Trennstreifen im TEIL 2 MEINE ARBEIT zu sammeln.

Bevor die Schüler in das Betriebs- oder Werkstattpraktikum gehen, sollten sie sich intensiv mit ihren Wünschen und Vorstellungen auseinandersetzen können. Dabei helfen ihnen im TEIL 2 MEINE ARBEIT die Arbeitsblätter WAS ICH ARBEITEN MÖCHTE und WO ICH ARBEITEN MÖCHTE. Wenn die Schüler Betriebe und Werkstätten kennenlernen und dabei Arbeitsorte und berufliche Tätigkeiten erkunden, werden ihre Wünsche und Vorstellungen zunehmend konkreter.

Das Arbeitsblatt EIN BETRIEB STELLT SICH VOR unterstützt diesen Prozess. Es sollte mehrfach kopiert und für jeden Betrieb und jede Werkstatt, der/die mit den Schülern aufgesucht wird, ausgefüllt werden.

In der Gesamtheit entsteht schließlich ein guter Überblick über die regionalen Möglichkeiten.

Das Eintragen der Inhalte kann durch den externen Partner geschehen, der das Blatt zum Ende der Erkundung an den Pädagogen übergibt. Dieser vervielfältigt es und heftet es anschließend gemeinsam mit den Schülern in den OLA ein. Eine andere Möglichkeit ist es, das Arbeitsblatt im Nachgang der Erkundung im Unterricht auszufüllen.

Praktika können in unterschiedlichen Organisationsformen stattfinden. In der Regel werden Blockpraktika durchgeführt, aber auch Praxistage sind bei Vorliegen eines entsprechenden Konzepts möglich⁴. In den Praktika kann der Schüler erproben und erkunden, inwieweit seine Wünsche, Vorstellungen und Kompetenzen mit den Anforderungen und Möglichkeiten der Arbeitswelt übereinstimmen. Schüler in der Werkstufe absolvieren in der Regel in allen drei Werkstufenjahren Praktika. Diese sollten zielführend aufeinander aufbauen. Deshalb ist im Vorfeld zu überlegen: Welche Lernziele soll der Schüler mit dem aktuellen Praktikum erreichen, d. h. welche Kompetenzen soll er erwerben? Dass Klarheit über die Ziele besteht, ist für eine aussagekräftige Auswertung des aktuellen Praktikums und die passgenaue Ausrichtung des folgenden Praktikums sehr wichtig. Deshalb orientieren sich die für Praktika relevanten Arbeitsblätter im TEIL 2 des Ordners MEINE ARBEIT an den vier Arten von Praktika von KÜCHLER (2009) als Basis einer individualisierten beruflichen Vorbereitung. (siehe S. 14)

Diese Einteilung sollte mit allen an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Praktika Beteiligten kommuniziert werden. Es liegt auf der Hand, dass die vier Arten von Praktika keine für alle Schüler gleichermaßen zutreffende Abfolge darstellen. Die Einteilung ist zudem keine starre Struktur, d. h. eine Überführung der einen in die andere Praktikumsart ist möglich.

⁴ siehe Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Handreichung Betriebspraktika. 2014

Vier Arten von Praktika (KÜCHLER 2009)

Orientierungspraktika (Werkstufenphase 1)

- in der Regel kurz
- Kennenlernen von beruflichen Tätigkeiten
- Erfahren der jeweiligen Arbeitsbedingungen
- erster Abgleich mit evtl. vorhandenen Wunschberufen
- Entwickeln von Neigungen

Erprobungspraktika (Werkstufenphase 2)

- deutlich länger als Orientierungspraktika
- Sammeln vertiefender Erfahrungen der Anforderungen eines Arbeitsplatzes
- Überprüfen der individuellen Eignung für bestimmte Arbeitsplätze und -orte
- Festigung beruflicher Neigungen
- Durchführung erster Maßnahmen bzgl. der gegenseitigen Anpassung von Arbeitsplatzanforderungen und Voraussetzungen des Praktikanten

Bewährungspraktika (Werkstufenphase 3)

- Sammeln von Langzeiterfahrungen hinsichtlich der Anforderungen eines konkreten Arbeitsplatzes
- Überprüfung der Eignung für bestimmte Arbeitsplätze, -orte und Arbeitszeiten unter Langzeitbedingungen
- Durchführung notwendiger Qualifizierungsmaßnahmen
- Herbeiführung einer Entscheidung zur nachschulischen Beschäftigung des Praktikanten

Eingliederungspraktika (Werkstufenphase 3)

- Sammeln von Erfahrungen der Anforderungen eines Arbeitsplatzes unter Realbedingungen (nachdem sich der Praktikant im Bewährungspraktikum als geeignet erwiesen hat)
- abschließende Überprüfung der beruflichen Entscheidung
- Anbahnung der Übernahme des Praktikanten

Orientierungspraktika und Erprobungspraktika sind für alle Schüler relevant, deshalb gehören die Arbeitsblätter zur Praktikumsauswertung in Form einer Selbst- und Fremdeinschätzung und einem Auswertungsbogen zu den Standardinhalten des OLA.

Weil Bewährungspraktika und Eingliederungspraktika nicht alle Schüler betreffen, werden die entsprechenden Arbeitsblätter zur Praktikumsauswertung in Form einer Selbst- und Fremdeinschätzung als Ergänzungsinhalte angeboten. Diese reicht der verantwortliche Pädagoge nur an die jeweiligen Schüler und deren Praktikumsbetreuer aus.

Die Praktikumsbetreuer müssen über die Begrifflichkeiten zur Einteilung der Praktika informiert werden sowie darüber, dass die Praktikumseinschätzung mit Bildern und Smileys gestaltet wurde, um den Schülern den Vergleich mit der Selbsteinschätzung zu ermöglichen.

Durch das Arbeitsblatt ÜBERSICHT ÜBER MEINE PRAKTIKA haben der Schüler und seine Unterstützer schließlich einen guten Überblick über die Praxiserfahrungen. Es ist zudem hilfreich, wenn dieses Thema in Bewerbungen darzustellen ist.

8. SELBST- UND FREMDEINSCHÄTZUNGEN

Selbst- und Fremdeinschätzungen bieten eine gute Möglichkeit, sein Selbstbild (Wie sehe ich mich?) mit dem Fremdbild (Wie sehen mich andere?) zu vergleichen. Anliegen ist es, die Schüler zu unterstützen, sich einem weitgehend realistischen Selbstbild anzunähern, denn das Selbstbild bestimmt, wie man lernt, welche Ziele man sich setzt und wie man mit Herausforderungen und Problemen umgeht. Solche Herausforderungen sind z. B. Praktika oder Bewerbungsgespräche. Wer seine Stärken und Schwächen kennt, wird zufriedener und u. U. sogar erfolgreicher sein.

Arbeitsblätter für Selbst- und Fremdeinschätzungen gibt es
im TEIL 1 MEINE FAMILIE UND ICH zum Thema MEINE STÄRKEN UND SCHWÄCHEN und
im TEIL 2 MEINE ARBEIT zum Thema MEIN PRAKTIKUM.

Die Einschätzung erfolgt nach Kriterien wie z. B. Lernbereitschaft, Fleiß und Kritikfähigkeit mit Hilfe von Smileys in vier Abstufungen (fast immer, meistens, manchmal, selten). Die Viererskala wurde gewählt, weil wissenschaftliche Untersuchungen nachgewiesen haben, dass Menschen in ihren Einschätzungen eine Tendenz zur Mitte haben.

Eine Viererskala erfordert eine klare Entscheidung mit positiver oder negativer Tendenz und führt damit zu aussagekräftigeren Ergebnissen als beispielsweise eine Fünferskala.

Auf den entsprechenden Arbeitsblättern findet sich das Kopiersymbol, d. h. diese Inhalte sollten mehrfach zu verschiedenen Zeitpunkten zum Einsatz kommen. Bei Praktikumseinschätzungen liegt das auf der Hand. Besonders interessant ist es, eine Selbsteinschätzung mit den Fremdeinschätzungen von zwei oder drei Personen zu vergleichen. Die Arbeitsblätter für Selbst- und Fremdeinschätzungen sollten zu verschiedenen Zeitpunkten genutzt werden, z. B. in jedem Werkstufenjahr oder zu Beginn und zum Ende der Werkstufe.

Mit Hilfe der Arbeitsblätter MEINE STÄRKEN UND SCHWÄCHEN, AUSWERTUNG DER EINSCHÄTZUNGEN bzw. MEIN PRAKTIKUM, AUSWERTUNG DER EINSCHÄTZUNGEN kann der Schüler die Einschätzungen vergleichen. Er kann hier seine Stärken und Schwächen festhalten sowie Schritte, um sich weiter zu entwickeln. Wenn man mit Hilfe der Auswertungsbögen die Ergebnisse aufeinander folgender Selbst- und Fremdeinschätzungen vergleicht, wird die individuelle Weiterentwicklung des Schülers im Zeitverlauf konkret sichtbar.

Damit Nichtleser Selbst- und Fremdeinschätzung unterscheiden können, wird empfohlen, die Überschrift jeweils in einer anderen Farbe unterstreichen zu lassen.

9. BEZUGSMÖGLICHKEIT, WEITERE INFORMATIONEN UND MATERIALIEN

Entscheidet sich die Schule für die Arbeit mit dem OLA (siehe 5.), kann sie ihn für die Schuljahre 2014/15 und 2015/16 kostenfrei in der benötigten Anzahl erhalten. Die Entscheidung ist der LSJ Sachsen schriftlich per E-Mail oder Fax mitzuteilen.

Wenn die Ordner an die Schule geschickt werden, sind im Paket zudem spezielle Informationskarten für Schulpartner sowie Informationskarten zur Weitergabe an die Eltern enthalten.

Informationen zur Finanzierung des OLA ab dem Schuljahr 2016/2017 werden rechtzeitig unter WWW.BERUFSWAHLPASS-SACHSEN.DE zu finden sein. Diese Homepage bildet die zentrale Informationsquelle zum BERUFSWAHLPASS und zum ORDNER LEBEN UND ARBEIT, den Portfolios zur Berufsorientierung in Sachsen. Darüber hinaus bietet die Homepage auch einen Materialpool. Unter dem Menüpunkt Materialien werden pädagogische Arbeitshilfen wie Konzept-Raster oder Power-Point-Präsentationen bereitgestellt.

Bei Fragen stehen zudem die Mitarbeiter der LSJ Sachsen zur Verfügung.

Kontakt:

Tel.: 0351 4906867

Fax: 0351 4906874

E-Mail: info@berufswahlpass-sachsen.de

Noch ein Hinweis: Aus drucktechnischen Gründen werden die Ordnerinhalte so bereitgestellt, dass die fünf Registerblätter im OLA zusammen auf den Inhaltsblättern liegen. Vor Übergabe der OLA an die Schüler oder, wenn möglich, gemeinsam mit den Schülern, müssen die farbigen Registerblätter deshalb noch zwischen die weißen Inhaltsblätter geordnet werden.

Quellen

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Leichte Sprache. Ein Ratgeber. April 2014

Expertengremium im Auftrag des SMK: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der individuellen Förderung von Schülern mit Behinderungen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf sowie zur Ausgestaltung des sächsischen Schulsystems in Hinblick auf die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen vom 19.12.2012. URL: <http://www.schule.sachsen.de/14308.htm>

Küchler, A.: Was kommt nach der Schule?, Lebenshilfe-Verlag Marburg, 2009, 333ff.

Landesarbeitsgemeinschaft Sozialplanung: Handlungsempfehlung der Landesarbeitsgemeinschaft Sozialplanung zur Gestaltung des Übergangs Schule – Arbeitsleben von Menschen mit geistiger Behinderung, Stand 01.01.2011

LSJ Sachsen e.V. (Hrsg.): Berufsorientierung mit Berufswahlpass. Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen und Förderschulen in Sachsen, LSJ Sachsen e.V., 2010

LSJ Sachsen e.V. (Hrsg.): Berufswahlpass. Meine Unterlagen zur Berufsorientierung, LSJ Sachsen e.V., August 2012

Mittendrin e.V. (Hrsg.): Eine Schule für alle: Inklusion umsetzen in der Sekundarstufe. Mühlheim: Verlag an der Ruhr, 2012

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Schule für geistig Behinderte. Sonderausgabe des Amtsblattes des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus, 1998

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Erster Aktions- und Maßnahmeplan zur Umsetzung von Art. 24 des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Behindertenrechtskonvention – VN-BRK). 30.05.2012 URL: <http://www.schule.sachsen.de/14308.htm>

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Handreichung Betriebspraktika. Zweite, vollständig überarbeitete Auflage 2014

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.): Bekanntmachung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Umsetzung der Artikel 2 und 3 der Richtlinie Initiative Inklusion des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom 17. April 2012

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.): Leistungsbeschreibung zur Durchführung von ergänzenden Maßnahmen der Berufsorientierung für schwerbehinderte Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Stand 19.04.2012, URL: www.soziales.sachsen.de/arbeit-plus-behinderung.html

Wagner, Petra (Hrsg.): Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. 1. Auflage der überarbeiteten Neuauflage. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 2013